

# Wie kann man die Fortschritte in der Life-Science-Industrie messen?



Quelle Adobe Stock

Wissenschaft und Forschung, die Marktdynamiken unterschiedlicher Wirtschaftsräume und regulierende Maßnahmen aus der Politik: Die treibenden Kräfte, die die weltweiten Gesundheitssysteme formen, bedingen auch deren Fortschrittlichkeit. Diese lässt sich anhand von Indikatoren messen. Welche das sind und wie mit ihnen Besserung in der globalen Gesundheitsversorgung nachvollziehbar wird, das hat das **IQVIA Institute for Human Data Science** ausgearbeitet. Korrespondiert das mit den Plänen der neuen EU-Kommission im Bereich Gesundheit?

Wertschätzung von Wirtschaftssektoren in den USA 2023-2024



Abbildung 1, Quelle IQVIA

Zusammengefasst sind es zehn Fortschrittsindikatoren, die im Jahr 2025 für eine positive Entwicklung der Arzneimittelbranche herangezogen werden können. Wachstum in dieser Industrie bedeutet, dass mehr Therapieinnovationen verfügbar werden – und zwar in vielen Teilen der Erde und mit dem Resultat, die Gesundheit vorangebracht zu haben. Die Akteure im Gesundheitswesen werden seit vielen Jahrzehnten von IQVIA begleitet. Als Technologie- sowie Beratungsanbieterin stellt IQVIA immer wieder Thought Leadership Gedanken vor zur weiteren Verbesserung der globalen Gesundheit. Zehn Themen könnten im Jahr 2025 in diesem Sinne verfolgt werden:

1. Vertrauen und Imagebildung

Der Mangel an Vertrauen in die Pharmaindustrie führt zu weniger politischer Unterstützung und geringerer Teilnahme an wissenschaftlichen Studien, was die Entwicklung neuer Medikamente hemmt. Besonders bei

Seltenen Erkrankungen sind nur circa 2 bis 5 Prozent der Erkrankungen kausal behandelbar, obwohl 6 bis 8 Prozent der Weltbevölkerung betroffen sind. Mehr Forschung und Studienteilnehmer sind notwendig, um diese Erkrankungen zu bekämpfen. Das Image spielt also eine Rolle. Erfreulicherweise hat dieses zugenommen. Eine repräsentative Umfrage aus dem Jahr 2023 mit Patientenorganisationen zeigte, dass das Image positiver wird, obwohl steigende Medikamentenpreise, Lieferengpässe etc. den Ruf in einigen Ländermärkten belasten. So lässt sich konstatieren, dass in den USA, dem weltweit größten Pharmamarkt, die Branche im letzten Jahr den geringsten Zuspruch erhielt (vgl. Abb. 1). Um die positive Wertschätzung für das Bereitstellen von Therapien aufrechtzuhalten, ist 2025 die strategische Kommunikation gefragt: Transparenz, Qualität und Relevanz der Pharmaprodukte gilt es dabei zu betonen und

kontinuierlich mit der Öffentlichkeit, Patienten, Klinikern, Kostenträgern und politischen Vertretern in den Dialog zu treten.

Vorgeschlagener Indikator für „Wertschätzung der Branche“: 20 Prozent auf 25 Prozent im USA-Ländermarkt erreichen.

2. Gesundheitsausgaben

In Deutschland zahlen GKV-Versicherte für ihre verschreibungspflichtigen Arzneimittel zwischen fünf und zehn Euro dazu, den Rest übernimmt die Versicherung. Im Jahr 2024 betrug die Eigenbeteiligung in der GKV über 2.5 Mrd. Euro in Deutschland (vgl. Abb. 2). In den USA hatten 92 Prozent der Rezepte im Jahr 2023 eine Eigenbeteiligung von unter 20 US\$, die 2024 dann auf durchschnittliche 28,22 US\$ anstieg.

Indikator: Arzneimittelpreise werden generell als zu hoch wahrgenommen. Ein Fortschritts-

## Patientenzuzahlung um 5 Prozent gestiegen im Jahr 2024

**48,5 Mrd. Euro Netto - Patienten und Leistungserbringer entlasten GKV um rund 20% der Ausgaben (ohne Impfstoffe)**

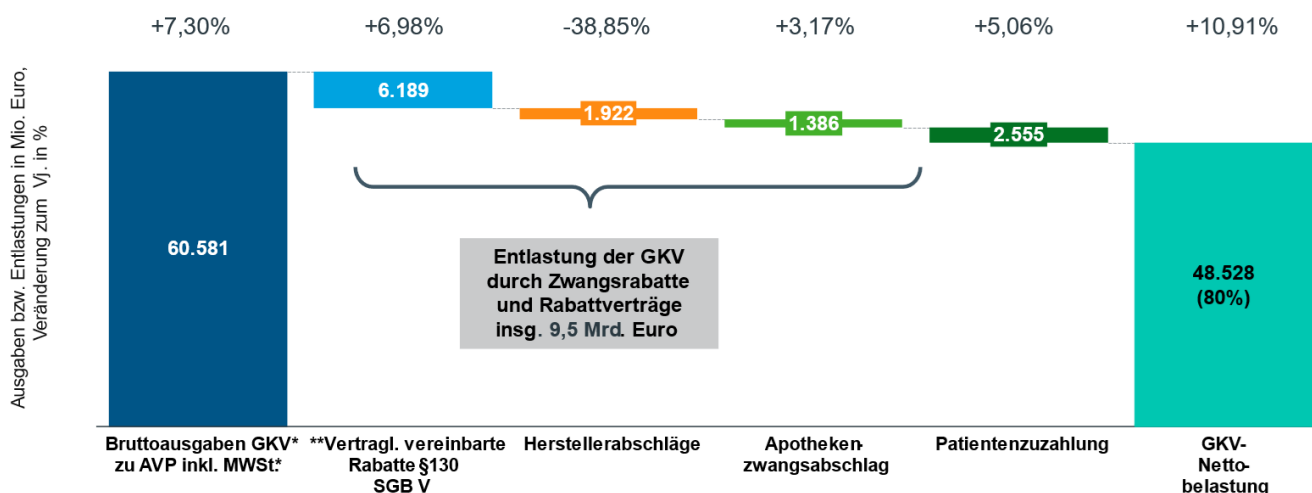


Abbildung 2, Quelle IQVIA

Indikator wären daher die Selbstbeteiligungskosten, die es gerade in den USA ohne GKV-Erstattung zu senken gilt. In Deutschland sieht der Masterplan Pharma übrigens vor, mehr Medikamente in die Selbstzahlung zu bringen, um das Kassensystem weiter zu entlasten.

### 3. Zugang zur Versorgungsleistung

Weniger Konsultation in einer Arztpraxis führt zu weniger Verschreibungen und zu mehr Erkrankung: Wenn Arzt- und Pflegemangel weiter um sich greifen, leiden alle Beteiligten im Gesundheitssystem, auch die Hersteller von Therapien. Lösungen müssen über die Ambulantisierung hinausgehen und das Apothekensterben und berufsgruppenübergreifende Ansätze in Betracht ziehen. Wünschenswert wäre daher eine Ausweitung der Berufe, die Therapie verordnen können, um 2 Prozentpunkte. Schätzungen zufolge fehlen in 132 Ländern insgesamt 6,4 Millionen Ärzte.

Indikator: 2 Prozent mehr aktive Verordner könnten die Versorgung verbessern. Der Ausbau von Telegesundheitsdienstleistungen und deren Erstattung würde die Versorgung stärken. Healthcare Professionals (HCPs) sollten dazu auch vermehrt digitale Tech-

nologien einsetzen. Auch das Übertragen medizinischer Kompetenzen in die Pflegeberufe und Apothekerschaft wäre wünschenswert. Der „Physician Assistant“ war der erste Schritt.

### 4. MAHA (Make America Healthy Again)

Die neue US-Regierung wird die weltweite Pharmabranche beeinflussen. Als zentrale Aufgabe in der Gesundheitspolitik hat sie sich das Eindämmen chronischer Erkrankungen in den USA, Umstrukturierung der FDA und die Reduktion der Überregulierung der Gesundheitswirtschaft vorgenommen. Für Biopharmazie-Unternehmen könnte dies eine Verkürzung der Markteintrittszeit für ihre Innovationen bedeuten. Diese beträgt momentan 13,8 Jahre, der höchste Wert seit 2017.

Indikator: Neben dem verkürzten Zeitabstand zwischen Patentanmeldung und Produktlaunch wären wünschenswerte Fortschritte durch MAHA: Mehr Gesetzgebung zur Förderung von Prävention, Nutzung digitaler Anwendungen, Ausbau der häuslichen Pflege, Investitionen im Kampf gegen Volkskrankheiten wie Adipositas oder Altersdemenzen und den psychischen

Erkrankungen. Dies alles benötigt bessere Richtlinien für klinische Forschung und Zulassung.

### 5. Prävention und Früherkennung

Die beste Gesundheitsversorgung ist, Krankheit zu vermeiden. Prävention, Früherkennung und zeitiges Intervenieren sollten zentrale Ziele der Gesundheitspolitik und der Leistungserbringer werden. Die biomedizinische Forschung konzentrierte sich früher stärker auf die Spätstadien von Krankheitsbildern, zeigt aber im FuE-Bereich immer mehr Aktivität auf dem Gebiet Früherkennung und -behandlung. Beispiel Onkologie: Gerade die jungen Biopharmazie-Unternehmen zielen auf Krebsvorstufen oder krankheitsauslösende Faktoren ab. BioNTech entwickelt bspw. mRNA-Vakzine zur Krebsimmunisierung und das FDA-Projekt FrontRunner will neuartige Therapien für Krebsfrühstadien verfügbar machen.

Indikator: Prävention durch Immunisierung/Impfung ist eine Erfolgsgeschichte. Allerdings sinkt die Impfquote in Deutschland – vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Weniger RKI-gemeldete Impflücken wären ein Erfolg.

## 6. Stabile Finanzen

Startups und junge „Emerging Biopharma Unternehmen“ (EBU) stellen ca. 60 Prozent aller klinischen Studien weltweit und allein in den USA stammen 57 Prozent aller Markteinführungen aus einem EBU. Allerdings sind seit 2020/21 die Investitionen in EBU gesunken und so auch die Starts von klinischen Studien.

**Indikator:** Für 2025 sind 200 US\$ Merger & Acquisitions-Aktivitäten u.a. mit EBU angekündigt. Werden Sie erreicht?

## 7. Innovationsfreude

FuE in der Pharmaindustrie ist hochriskant und die Erfolgsraten schwanken hartnäckig: Wer es in Phase II schafft, gehört zum kleinen, aber zukunftsfähigen Anteil der Innovationsvorhaben von 30 Prozent. Wie lässt sich dieser Anteil vergrößern?

**Indikator:** Bessere Entscheidungsfindung, bessere Prozesse und adäquater Technologieeinsatz bei den Herstellern könnten 2025 prinzipiell zu 35 Prozent führen – und damit zu einem Mehr an Gesundheitsinnovationen. KI/ML bergen hohes Potenzial um übrigens gerade den Erfolg in klinischen Spätphasen zu verbessern.

## 8. Therapieeinsatz

Besonders große Fortschritte wurden bei Zell- und Gentherapien erzielt, der Zugang dazu ist aber sehr eingeschränkt. Infolge sind diese Therapien als Innovationstreiber unterrepräsentiert.

**Indikator:** 2025 wäre der verstärkte Einsatz von CAR-T-Zelltherapien beim multiplen Myelom in der Dritt- oder noch späteren Linie ein echter Fortschritt.

## 9. Exklusivitätszeitraum

Ertragsgewinn während des Patentschutzes und Investitionen in Innovationen sind Kernelemente erfolgreicher Life Science Unternehmen. In den letzten Jahren sind die Portfolios an Produktneuheiten jedoch weniger reichhaltig geworden. Bis 2028 werden durch Patentabläufe rund 192 Mrd. US\$ auf dem US-Pharmamarkt frei. Wird es für alle Generika und Biosimilars geben?

**Indikator:** Hierzu der Blick auf den Umsatz-

anteil der Pharmainnovationen, die Indikator für die Vitalität der Innovationskraft sein können. Im Verhältnis zum Gesamtumsatz des Pharmamarktes zeigt sich, dass ihr Anteil 2014 bei 48 Prozent und 2024 bei 61 Prozent lag. Für 2025 wären 65 Prozent eine gute Nachricht, die auch gegebenenfalls zu mehr Generika und Biosimilars führt.

## 10. Diversifikation

Die übermäßige Abhängigkeit von nur einem oder wenigen Ländermärkten ist für global agierende Pharmaunternehmen ein hohes Risiko. Ändern sich politische Agenden, können Begrenzungen der Arzneimittelausgaben in dem Land schwere wirtschaftliche Folgen für Hersteller bedeuten.

**Indikator:** In diesem Sinne wäre es ein positives Signal, wenn der Umsatz mit Medikamenten außerhalb der größten Pharmamärkte, wie USA, EU und Japan, auf über 40 Prozent anwächst. Dies wurde allerdings seit 2013 nicht mehr erreicht.

## Indikatoren adressieren – wie steht's damit in der EU?

Ob und wie sich die US-Gesundheitspolitik IQVIAs Erfolgsindikatoren nähern will, bleibt abzuwarten. In Europa wurde vor rund einem halben Jahr gewählt. In den Wahlprogrammen der regierenden EU-Parteien bekommt Gesundheit leider nur spärlich Platz, immerhin ist die Finanzierung von Gesundheitsinnovationen auf der Liste. In der veröffentlichten strategischen Agenda für 2024–2029 des EU-Rates bleibt die Gesundheit ebenso ein kleines Thema. Aber es gibt einen Hinweis auf die Sicherstellung von Kapazitäten für die Pharmaindustrie. Und Public Health und Prävention werden auch angesprochen: So soll die Situation für klinische Studien innerhalb der EU verbessert werden und im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Mitgliedstaaten in klinische Studien hineinfinanzieren müssen – ein gutes Signal.

Auch die Grundsicherung mit Medikamenten ist Priorität des EU-Rates, der ein besseres Verständnis über Engpässe und Mängel fordert, um Vorratshaltungen besser zu koordinieren und bspw. kritische Medikamente in der Krankenhausversorgung sicherzustellen. Dazu soll u.a. die Produktion von Arzneimitteln in der EU gestärkt und Lieferketten von Inhaltsstoffen diversifiziert werden. Unterstützung

von Innovationen in der Biotechnologie durch Finanzierung von FuE und Freischaltung des Finanzsektors für Markteinführungen ist geplant. Die Produktionskapazitäten zur Verbesserung der Lieferketten und Beseitigung von Engpässen sollen hochgefahren werden, und Prävention und Behandlungen von nicht-übertragbaren Krankheiten, psychischer Gesundheit, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und degenerativen Krankheiten sollen durch Forschungsförderung verbessert werden. Eine 4-Milliarden-Euro-Initiative zur Verbesserung der Prävention, Diagnose und Behandlung von Krebs in der gesamten EU steht auf dem Plan. IQVIAs Indikatoren werden in den Plänen der EU nicht dezidiert adressiert. Dennoch sind wichtige Weichen für den Fortschritt der europäischen Life Science Industrie durch die politischen Entwicklungen in Europa, Deutschland und den USA gelegt – insbesondere durch die geplante Förderung der Forschungslandschaft und den Biotech-Schub. Beide Säulen sind bei IQVIA bereits in Bearbeitung und können wertvollen Input für den Fortschritt der Gesundheit liefern.

## Literatur

oct2024---eu-future-term.pdf  
[iqvia.com/-/media/iqvia/pdfs/institute-reports/2025-indicators-of-progress-for-the-life-sciences-sector/iqi-2025-progress-indicators-report-01-24-forweb.pdf](https://www.iqvia.com/-/media/iqvia/pdfs/institute-reports/2025-indicators-of-progress-for-the-life-sciences-sector/iqi-2025-progress-indicators-report-01-24-forweb.pdf)

## Autorin



**Susanne van der Beck**  
 Senior Director at IQVIA's Payer, Provider and Government Dept.

IQVIA Deutschland  
 Kontakt: [Susanne.vanderbeck@iqvia.com](mailto:Susanne.vanderbeck@iqvia.com)